

## **Barrieren – Mittendrin vom 22. Februar 2023**

Glücklicherweise haben mein Mann und ich uns vor neun Jahren zu barrierefreiem Wohnen entschlossen und unser Einfamilienhaus an der Schönaustrasse, in dem wir uns ständig zwischen zwei Etagen und Untergeschoss bewegten, an eine Familie mit Kindern verkauft. Mein Mann konnte so bis wenige Monate vor seinem Tod zu Hause bleiben.

Ich genieße es, dass ich nun trotz Gehbehinderung allein in der rollstuhlgängigen Eigentumswohnung zurechtkomme und dank Waschturm auch selbständig meine Wäsche bewältigen kann, nicht ganz umweltfreundlich zwar!

Ich war stets gerne selbständig und tue immer noch all das, was möglich ist selber. Doch mehr und mehr werden mir auch Grenzen bewusst. Ich kann nicht mehr einfach so allein ins KKL an ein Konzert gehen, weil ich dort meinen Gehstock abgeben muss. Ich begreife dies schon, denn Gehstöcke haben die Tendenz, plötzlich umzufallen, wenn man sie nicht festhält. Unfassbar, was das im akustisch so fantastischen Konzertsaal für einen Knall auslösen würde!

Kürzlich besuchte ich mit ein paar Frauen ein Konzert in der Matthäuskirche in Luzern. Wunderbare Arrangements schmückten den Treppenaufgang beidseits des Eingangs. Glücklicherweise war ich nicht allein, denn ich hätte die Handläufe nicht benutzen können, und Stufen sind eine Herausforderung für mich und andere auch.

Am letzten Januar-Sonntag nahm ich an einem reformierten Gottesdienst in der katholischen Oswaldskirche Udligenswil teil, parkierte meinen Rollator vor der Kirche und nahm meinen Gehstock zum Hineingehen. In früheren Jahren war meistens Cisly Zeller dabei gewesen und oft auch Therese Halter. Jetzt ist Cisly in der Pflegewohnung am Bächli. Pfarrer Hartmut Schüssler und die junge Pfarrerin Barbara Steiner wurden begleitet von einer kleinen Gruppe aus Adligenswil und Meggen, aus Udligenswil traf ich niemanden. Der Gottesdienst nahm seinen Lauf und plötzlich wurden wir zum Abendmahl rund um den Altar aufgerufen. Ich wurde total überrascht. Auf einmal standen alle auf den Stufen, bevor ich jemanden um Hilfe bitten konnte. Die andern sahen nicht, dass ich als Schlusslicht folgte und unten an den Stufen stehen blieb und nicht weiter kam. Pfarrer Hartmut Schüssler, der auf der gegenüberliegenden Seite des Altars stand, bemerkte mich und kam mir spontan zu Hilfe, damit ich mich auch in den Kreis einfügen konnte zum Abendmahl. Ein andermal werde ich mich früh genug bemerkbar machen.

Sabine Wyssbrod